

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

48. Jahrgang.

Nr. 77.

Neuenbürg, Samstag den 17. Mai

1890.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Gemeinde- und Stiftungsbehörden

werden an Vorlage der Gemeinde- und Stiftungsetats erinnert.

Den 16. Mai 1890.

O. Oberamt.
Hofmann.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

Der gegen den Schmied Michael Braun von Warth O. Nagold am 4. März d. J. erlassene Steckbrief wird

zurückgenommen.

Den 14. Mai 1890.

Amtsrichter
Weber.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Der Verkauf von 26 Haufen unaufl. bereitetem Laub- und Nadelholz — geschätzt zu 17 Rm. — aus Lehenwaldebene findet

Dienstag den 20. d. Mts.

morgens 7 Uhr

auf der Revieramtskanzlei statt. Das Holz steht am Spießhüttenweg und Schneußenweg.

Bernbach.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 20. Mai d. J. vormittags 9 Uhr

werden auf hiesigem Rathaus aus dem Gemeindewald Mönchslopf und Hardsberg zum Verkauf gebracht:

- 104 Stämme Bauholz IV. Kl.,
- 19 " Sägholz III. "
- 105 St. Baustangen,
- 5 " Werkstangen I. Kl.,
- 20 " " II. "
- 10 " " III. "
- 5 " Hopfenstangen I. Kl.,
- 20 " " II. "
- 15 " " III. "
- 15 " Reisstangen II. Kl.,
- 20 " " III. "
- 15 " " IV. "

- 9 Rm. Buchenbruch,
- 3 " Birkenanbruch,
- 204 " Nadelholzanbruch,
- 67 " Reisprügel.

Den 14. Mai 1890.

Schultheißenamt.
Sieb.

Revier Enzklösterle.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 19. Mai vormittags 7 Uhr

werden aus dem Staatswald Langehardt Abt. 12: 14 Rm. Buchen-Anbruchholz, Los Nr. 57, Nr. 41 bis 44 wegen Nichtbezahlung des Kaufschillings auf der Revieramtskanzlei wiederholt verkauft.

Gemeinde Engelsbrand.

Stamm- und Brennholz-Verkauf

am Dienstag den 20. Mai d. J. vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathaus aus den Gemeindewaldungen Sauberg und Säufang:

- 8 Buchen mit 1,94 Fm.,
- 269 Stämme Langholz mit 278,55 Fm.,
- 23 " Sägholz mit 18,34 Fm.,
- 53 Baustangen mit 14,90 Fm.,
- 84 Rm. Brennholz.

Die Abfuhr von sämtlichem Holz ist günstig.

Kaufsliebhaber werden hiedurch eingeladen.

Den 14. Mai 1890.

Schultheißenamt.
Schaible.

Landwirtschaftliches.

Neuenbürg.

Landwirtschaftl. Bezirksverein. Extrazug nach Straßburg.

Zum Besuch der deutschen landwirtschaftlichen Ausstellung in Straßburg ist von der R. Generaldirektion der Staatseisenbahnen ein Extrazug Heidenheim-Stuttgart-Vietigheim-Pforzheim-Karlsruhe-Straßburg in Aussicht genommen.

Abfahrt Samstag den 7. Juni ca. 9 1/4 Uhr in Stuttgart. Rückfahrt von Straßburg Sonntag den 8. Juni abends 10 Uhr. Die Rückfahrt ist auch mit andern Zügen bis 10. Juni gestattet.

Unsere Teilnehmer haben Anschluß in Pforzheim. Der Fahrpreis für die Extrazugsarten von da bis Straßburg beträgt etwa 2/3 des Preises einer Rückfahrkarte. Für die für die Anschlußlinien gelösten Rückfahrkarten tritt eine Preisermäßigung nicht ein.

Anmeldungen — auch von Nichtmitgliedern — werden bis 22. Mai d. J. von dem Vereinssekretär Oberamtsstierarzt Böpple entgegengenommen.

Den 14. Mai 1890.

Bereinsvorstand
Hofmann.

Privatnachrichten.

Schwarzenberg.

Wirtschafts-Gröffnung.

Meine Gastwirtschaft zum Hirsch wird vom 18. d. Mts. bis zum 2. Juni d. J. (des dinglichen Rechts wegen) wieder geöffnet sein.

Zu zahlreichem Besuch von nah und fern ladet freundlich ein.

Den 13. Mai 1890.

Schultheiß Bolle.

Neuenbürg.

Reinen Apfelmoss

verkaufen

Karl Frommer und
Fried. Gollmer.

Pforzheim.

Wohnungs-Veränderung

Dr. med. Hiller,

homöopath. u. prakt. Arzt

wohnt jetzt Theaterstraße Nr. 9 über 2 Treppen im Hause des Herrn Fabrikanten Hrn. Bloch unterhalb des Pforzheimer Anzeigers.

Sprechstunden:

Morgens von 7—9 Uhr,

Mittags von 12—1 Uhr,

Sonntag mittag keine Sprechstunde.

Gesucht

wird als Beihilfe für den Schweizer ein Mann, der Tiere pflegen und das Futter mähen kann. Eintritt sofort.

Näheres bei der Exped. d. Bl.

Von k. u. k. Behörden bestens empfohlen!



Deutsche
SCHAUMWEINE
FABRIK
WACHENHEIM
(Rheinpfalz)

empfehlen ihre durch
natürliche Gärung
hergestellten
Schaumweine.

Generaldepot
für Württemberg und
Hohenzollern:
Joh. Conr. Reihlen
in Stuttgart.

Paris 1889: Diplôme d'honneur.



Rechtsanwalt Fink von Calw

zugelassen bei dem K. Landgericht Tübingen
ist jeden **Dienstag** im **Gasthof zum „Bären“** in **Neuenbürg** zu sprechen.

Grumbach.

Wir erlauben uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte zu
unserer am **Pfingstmontag den 26. Mai** stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das **Gasthaus zum „Hirsch“** dahier
ergebenst einzuladen und bitten dies als persönliche Einladung an-
nehmen zu wollen.

Ernst Merkle, Schreiner.
Elisabeth Merkle von Langenbrand.



Eigene
Fabrikation.

H. Schönsiegel,

Gas- und Wasserleitungs-Geschäft,
Metallgiesserei u. Dreherei
Pforzheim

liefert als Spezialitäten:

Bierpressionen

für Luft- und Wasserdruck und mit flüssiger
Kohlensäure.



Eigene
Reparatur-
Werkstätte.

Pumpen, Kessel und Armaturen zu Bierpressionen, Flügel-Pumpen

in Eisen, Messing und Hartgummi, für Wasser, Wein, Bier, Spiritus, Säuren etc.,
Bierabfüll-Schläuche in jeder Dimension,

Kupfer-, Zinn-, Blei-, Eisen-, und Messing-Röhren
zu den billigsten Preisen.

Messing- u. Rotguss-Fahnen, Ventile u. Verschraubungen
jeder Art.

Billige und prompte Bedienung!

Färberei und Waschanstalt

Ed. Printz,

Karlsruhe.

Chemische Reinigung

von Herren- und Damenkleidern, Teppichen, Decken etc.

Wäscherei von Tüllvorhängen und Gardinen jeder Art.

Färberei

für Kleider und Stoffe in den modernsten Farben.

Färberei für Möbelstoffe und Pelüsch. Vorzügliche Färbung für
seidene Kleider (à ressort). Färberei und Wäscherei von Strumpf-
federn. Wiederherstellung beschädigter Sammt-Garderobe etc. etc.

Agentur für Neuenbürg und Umgegend bei Herrn

Adolf Mahler, Hutgeschäft.

Diebe-

Liebezell.
u. feuerfichere **Geldschränke**
neuester Konstruktion, eiserne
Cassetten etc.
Eigene Fabrikat.

E. Schweizer.

Das neu erschienene Taschenbüchlein

Der neue Reichstag

von **Jos. Kürschner**

Preis 40 S. ist zu haben bei

Jak. Mees.

Selbstfabrizierte Bementröhren

besten Qualität, billigst bei
Werkmeister **Holl,**
Pforzheim.

Unentgeltlich versendet An-
weisung nach
15jähriger approbierter Heilmethode
zur sofortigen radikalen Beseitigung
der **Trunksucht** mit, auch ohne
Vorwissen, zu vollziehen unter Gar-
antie. Keine Berufsstörung. Adresse:
Privatanstalt für Trunksuchtleidende
Villa Christina Post Säckingen.
Brieffenden sind 20 S. Rückporto beizu-
fügen!

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem General-Agenten
Johs. Rominger, Stuttgart,
oder dessen Agenten:

Theodor Weiß, Neuenbürg.
Ernst Schall a. M. Calw.

Bibeln,

Besebücher I. und II. Teil,

Sprachbücher u. **Liederhefte,**

Schul-Bibeln,

Kinderlehren, Bibl. Geschichten,

Rechenbücher von **Guth,**

„ „ **Jung,**

„ „ **Schönmann u. Scheu,**

Schreibhefte, Schiefertafeln,

und die übrigen **Schreib- und Zeichen-**
Materialien empfiehlt **Jak. Mees.**

Sommerstoffe u. Halbtuche für
Männer u. Knaben garantiert solid
und wäscht à 62 S. per Meter
bis 3.75 versenden direkt jedes beliebige
Quantum **Buxlin-Fabrik-Depôt Oettinger**
& Cie., **Frankfurt a. M.** Muster-Auswahl
umgehend franco.



Kronik.

Deutschland.

Berlin, 14. Mai. In der heutigen Sitzung des Reichstages nimmt für die Militärvorlage zunächst Kriegsminister Berdy das Wort. Der Kriegsminister betont, daß die Forderung eine unumgänglich notwendige sei, und daß man auf Grund der sorgfältigsten und sparsamsten Berechnungen den Etat fertiggestellt habe. Die Einzelheiten der Begründung vor dem Hause und damit vor aller Welt zu erörtern, sei selbstverständlich nicht angängig. Der sekrete Charakter der Vorlage müsse den anderen Staaten gegenüber gewahrt bleiben. In der Kommission würden weitere durchaus befriedigende Aufklärungen über die einzelnen Punkte gegeben werden. Jedenfalls dürfte man jetzt nicht stehen bleiben angesichts der großen Rüstungen, die von den anderen Mächten in Europa angeordnet wurden. Unter außerordentlicher Spannung des Hauses nimmt sodann Generalfeldmarschall Graf Moltke das Wort, um unter mehrfachen lebhaften Beifallsäußerungen und Zustimmungen seinerseits ebenfalls die Vorlage zu begründen. Ein starkes Heer sei notwendig, nicht nur im Interesse der Erhaltung des Friedens, sondern auch zur Niederhaltung derjenigen Elemente im Staate, die den gewaltsamen Umsturz des Bestehenden erstreben. Seit nahezu zehn Jahren habe der Krieg uns bedroht; daß er nicht zum Ausbruch gekommen sei, verdanke man der imponierenden Kraft unserer Armee und unserer Regierung. Man dürfe ja für den Augenblick überzeugt sein, daß kein Streit von einer benachbarten Macht vom Zaune gebrochen würde, dennoch müsse man jede erdenkliche Vorsicht walten lassen und für den schlimmsten Fall gerüstet dastehen. Nur in sich selbst besitze ein Staat die Sicherheit.

Der Kaiser und die Kaiserin weilen seit Mittwoch in den Mauern Königsbergs, der ostpreussischen Hauptstadt und alten Krönungsstadt der preussischen Könige, woselbst dem erhabenen Herrscherpaare seitens der Bevölkerung ein begeistertster Empfang bereitet worden ist.

Schiffs-Bewegung der Hamburg-Amerikanischen Packetsfahrt-Aktien-Gesellschaft. „Wieland“, von Hamburg, am 5. Mai in Newyork angekommen; „Slavonia“, von Stettin, am 6. Mai in Newyork angekommen; „Ruffia“, von Hamburg, am 9. Mai in Newyork angekommen; „Rugia“, von Hamburg am 11. Mai in Newyork angekommen.

Württemberg.

Stuttgart, 15. Aug. Die Finanzkommission der Kammer der Abgeordneten hält morgen (Freitag) eine Sitzung. Gegenstand der Beratung ist die „Malz- und Kelter-Steuer“, worüber ein Antrag des Abg. Gröber vorliegt. Die volkswirtschaftliche Kommission der Kammer der Abgeordneten hält am nächsten Donnerstag den 22. d. M. eine Sitzung ab.

Der vom Stuttgarter Liederkreis veranstaltete Extrazug Heilbronn—Jagstfeld—Eberbach nach Heidelberg ist heute früh 6 Uhr mit gegen 450 Teilnehmern, worunter sich auch viele Damen befanden, von

hier abgegangen. Einem Privattelegramm zufolge ist die Hinfahrt durch den schönen Odenwald, welcher eine Menge pittoresker Partien bietet, die sich mit den schönsten Gegenden des Rheinthales zwischen Bingen und Coblenz messen können, bei günstigem Wetter zur allseitigen Zufriedenheit verlaufen. Von den Heidelbergern wurde die Gesellschaft herzlich empfangen und auf das Schloß geleitet, herrliche Lieder durchrauschten den im schönsten Frühlingschmuck prangenden Wald, wo sich ein trübliches Treiben entwickelte. Der Preis der Rückfahrkarte 3. Kl. betrug nur 5 M. (S. C. B.)

Nagold, 12. Mai. Das Dunkel, das bisher über die Entstehung des Brandes, des dritten binnen eines Vierteljahrs, gelegen ist, hat sich gelichtet. Der Thäter ist in der Person eines Lehrlings der abgebrannten Schreinerwitwe Wurster, aus Haiterbach, ermittelt. Derselbe hat bereits ein volles Geständnis abgelegt.

Ausland.

Die Ernennung des Generals Miribel zum Chef des Generalstabes der Armee findet ebenso den Beifall der französischen Presse wie die Erweiterung der Befugnisse dieser Stellung. v. Freycinet hat offenbar das Bestreben gehabt, die Einrichtung des Generalstabes nach deutschem Muster zu formen und ihn nicht nur in seinen Befugnissen diesem gleich zu machen, sondern auch womöglich in Ständigkeit seiner Leitung. Diese neue Maßnahme ist ein weiteres Glied in der Kette sehr zielbewußter Anordnungen, durch welche Freycinet die Kraft und Schlagfertigkeit des französischen Heeres zu heben sucht, und zwar mit unleugbarem Erfolg. Es ist verständlich, daß unter diesen Umständen das militärische Selbstbewußtsein der Franzosen wächst, zugleich aber auch ihr Vertrauen auf die oberste Kriegsleitung. Noch vor wenig Jahren schien es unmöglich, den General Miribel an die Spitze des Generalstabes zu stellen, und so oft auch sein Name für dieses Amt genannt wurde, jedesmal erhoben die Radikalen ein so wildes Geschrei, daß man um des lieben Friedens willen und um Ministerkrisen zu verhüten, darauf verzichtete, ihn an denjenigen Platz zu stellen, an dem er nach der Ansicht der französl. Militärkreise „der rechte Mann am rechten Ort“ gewesen wäre. Heute dagegen vernimmt man kaum ein Wort des Protestes, obgleich es im radikalen Katechismus steht, daß Miribel „das Volk beinahe zusammenfartäuscht hätte.“ Interessant ist folgendes Urteil des Temps über die neue Einrichtung: Dank dieser neuen Anordnung ist der Oberbefehl des Heeres endgiltig auf eigene Füße gestellt worden. Er kann schalten und walten, wie er will, zwar im Einvernehmen mit dem Kriegsminister, aber unabhängig von einem Wechsel in diesem Ministerium. Menschliche Werke dieser Art brauchen unzweifelhaft Zeit, um sich zu festigen, aber nichts widerspricht der Annahme, daß Freycinet noch genügend Zeit vor sich hat, um seinem Werke volle Lebensfähigkeit zu geben. Jedenfalls sind wir hinaus über die schädlichen und gefährlichen Versuche. Wir haben mit dem Vorläufigen gebrochen und die Einrichtung des Oberbefehls im Heere ist in der höchsten

Weise entwickelt und ausgebildet. Ordnung und System herrschen in unserer riesigen Kriegsverwaltung. Unsere militärische Macht wächst ohne Unterlaß.

Miszellen.

Am Geld und Geldeswert.

Roman von M. Widdern.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Auch unser Pärchen, dessen Glück der Christabend begründet, wußte davon ein Liedchen zu singen. Gerade ihnen ver tauschten ja die Jahre im Flug, trotz der friedlichen Ehe, in der sie lebten.

Schon ist ein Jahrzehnt vergangen und noch immer fühlen sie sich wie in den Flitterwochen, trotzdem ihnen ein Blick auf die drei bildschönen Kinder, mit denen ihre Ehe gesegnet, nur zu bedeutsam sagt, wie lange sie sich nun schon angehören.

Willibald ist mit den Jahren ein sehr gesuchter, ja berühmter Arzt geworden, ein Spezialarzt für Augenleidende, welche von weit und breit kamen, um seine Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Dem dringenden Bedürfnis nachzukommen, hat er denn auch eine Klinik geschaffen und zwar baute er für dieselbe dem alten Hause Vormissen, in welchem er seinen Ehestand begonnen — einen Flügel an.

Nur zu bald waren die hohen, luftigen Zimmer, die derselbe enthielt, bis auf das letzte bezogen, und die Ansprüche, welche an die Thätigkeit des jungen Arztes gemacht wurden, stiegen von Tag zu Tag.

Sechs Diakonissinnen waren aus Kaiserswert verschrieben worden, damit sie an dieser Stelle ihres barmherzigen Amtes walteten. Frau Billi aber unterstützte die Schwestern so viel sie konnte in dem Werk der Aufopferung und an wessen Krankenlager die immer heitere Frau Doktorin erschien, der meinte, ein Sonnenstrahl sei in das arme verdunkelte Dasein gefallen, schon noch ehe die sichere Hand des Arztes ihnen das ersehnte Licht wiedergegeben.

Zweimal während der vergangenen zehn Jahre waren Willibald und Billi auch in Italien gewesen und hatten bei dieser Gelegenheit das kleine Häuschen am Strand besucht, in dem Billi einst krank darnieder gelegen. Das erstemal fanden sie hier die alte Großmutter noch am Leben, wenn auch vollständig zum Rind geworden, das seiner jungen Pflegerin viel zu schaffen machte.

Das zweitemal aber kam ihnen die Enkelin allein entgegen. Mit Thränen im Auge erzählte sie, daß sie eines morgens Großmütterchen tot im Bette gefunden habe. — Sanft ohne jeden Kampf war die alte Frau hinübergeschlummert in jenes Reich, in welchem sie ihre über alles geliebte und nie vergessene Tochter wieder zu finden hoffte.

„So wäre denn der Zeitpunkt gekommen,“ sagte Billi da, indem sie das schöne Mädchen liebend umschlang und an ihre fühlende Brust zog, „so wäre denn der Zeitpunkt gekommen, teures Kind, an dem Sie in meinem Hause eine neue Heimat finden sollen.“

Folgen Sie uns getrost, Liebe — Sie sollen an meinem braven Gatten und mir



ein liebendes Ehepaar finden und in meinen Kindern die zärtlichsten Geschwister. „Ach die Kleinen,“ setzte die Doktorin mit ausstrahlendem Blick hinzu, indessen sie die Hand ihres Mannes ergriff — „sie sind so süß und herzig, daß sich jedermann ihrer freut und Sie gewiß auch nur zu bald die unschuldigen Wesen in Ihr Herz geschlossen haben werden.“

„O ja, ja,“ erwiderte das junge Mädchen verlegen und zupfte an dem zierlichen Schürzchen. Langsam überzog dabei eine dunkle Blut das häßliche, kluge Gesicht. Dann aber sagte sie sich ein Herz und die sammetdunkeln Augen voll zu Frau Lilli hehend, flüsterte sie:

„Signora, liebe Signora, ich weiß wohl, Sie meinen es herzlich gut mit mir — aber — aber — ich kann Ihr Auerbieten trotzdem nicht annehmen — denn — o, Signora — es war mir so bange, als die Großmutter gestorben — ich fühlte mich so vereinsamt, daß —“

Lilli unterbrach mit hellem Lachen die Worte der Kleinen und mit ihrem sonnigen Lächeln über das Haar des Mädchens streichelnd, sagte sie: „Machen Sie keine so lange Vorrede, meine Freundin, und gestehen Sie uns ohne Umstände, daß Sie sich einem geliebten Mann verlobt haben!“

„Ja, — so ist's Signora! Ach, und der Lorenzo hat mich auch so von ganzem Herzen lieb!“

Jetzt war die einstige Pflegerin Lillis lange eine glückliche Gattin und noch glücklichere Mutter eines Söhnchens; zu dessen Taufe sie auch die deutschen Freunde eingeladen.

Leider war der Doktor aber durch seine Prozis behindert und Lilli hatte nicht den Mut, die weite Reise allein anzutreten. Einen Augenblick hatte sie freilich daran gedacht, die Frau des Portiers zur Begleitung mitzunehmen, aber ihr gutes Herz konnte es nicht über sich gewinnen, den alten Mann, wenn auch nur für wenige Wochen, der geliebten Gefährtin zu berauben. So blieb denn auch sie daheim und ließ es sich genügen, mit den herzlichsten Glückwünschen für die Taufeltern und das Kindchen, eine Kiste voll herrlicher Gaben nach Italien zu senden. —

Des Himmels reichster Segen ruht ja auf den lieben Freunden, die wir durch diese Erzählung geleitet — hoffen wir, daß er ihnen bleiben möge bis — an's Ende. —

Medizinische Betrachtungen über das Radfahren.

Von Dr. H. Schum, I. I. Landwehrregimentsarzt.

Wenn ein objektiver Beobachter die verschiedenen Ansichten über das Radfahren hört, so muß er sich wundern, in welchen Extremen sich diese Aeusserungen bewegen. Der Radfahrer ist gewöhnlich für seinen Sport so begeistert, daß er keine Schattenseite an ihm wahrnimmt, wogegen das große Publikum von solcher Voreingenommenheit ist, daß es unserm Sporte alle möglichen Lungen-, Herzleiden, Beinbrüche, tödtliche Stürze u. c. zuschreibt.

In neuerer Zeit haben sich auch hervorragende medizinische Gelehrte mit dieser Sache befaßt, wie der von Herrn Geheimrat Kusbaum in der „Gartenlaube“ erschienene Artikel „Ist das Radfahren gesund?“ zur Genüge darthut. Wenn ich nun, nach dem Erscheinen des von so hervorragender Seite publizierten Artikels mir auch erlaube, meine eigener Beobachtungen über das Radfahren mitzuteilen, so glaube ich eine gewisse

Berechtigung darin zu erblicken, daß ich selbst Radfahrer bin und meine Beobachtungen an anderen radfahrenden Personen sowie an mir selbst während der Fahrt angestellt habe, was einem nichtfahrenden Arzte wohl unmöglich ist.

Hauptsächlich habe ich auf die Thätigkeit der Lungen, des Herzens und der Muskeln mein Augenmerk gerichtet. Das Atmen beim gesunden Menschen erfolgt in regelmäßigen Atemzügen, normalerweise 12—15 in der Minute. Beim Radfahren tritt nun im Anfange eine Beschleunigung der Atembewegung auf. Die Atemzüge steigen oft bis zu 20, 25 in der Minute, um in einen Zeitraum von 5—10 Minuten zur Norm zurückzukommen.

Diese normalen Atemzüge sind aber von der gewöhnlichen Atmung, z. B. beim Gehen oder Sitzen, vollkommen verschieden und bilden förmlich das Ideal der physiologischen Atmung.

Diese normalen Atemzüge sind so tief und der Brustkorb erweitert sich so vollständig, daß selbst in jene kleinsten Teile der Lunge, die sonst nur von stagnirender Luft erfüllt sind, frische Luft eindringt. Es ist dies derselbe Vorgang, den Aerzte durch die sogenannte Lungen гимнастика hervorrufen.

Die Herzthätigkeit steigt beim Beginn der Fahrt ebenfalls auf ca. 100—120 Schläge, kehrt jedoch in kürzester Zeit zum normalen Puls, das sind ca. 70 bis 80 Schläge zurück und bleibt während der ganzen Dauer der Fahrt, selbst bei beschleunigterem Tempo, normal. Wenn wir uns nun fragen, ob die geschilderten Symptome irgend welchen Schaden oder Nutzen für den betreffenden Radfahrer im Gefolge haben, so muß vom medizinischen Standpunkte aus für einen gesunden Menschen die unbedingte Nützlichkeit des Radfahrens konstatiert werden. Die ruhigen, tiefen Atemzüge bringen einen Gasaustausch in der Lunge hervor, wie er wohl bei keiner anderen Bewegung — außer den schon oben erwähnten Lungen гимнастика — hervorgebracht werden kann.

Daß dadurch die Sauerstoffaufnahme im Blute eine raschere und lebhaftere wird, ist wohl Jedermann einleuchtend. Virtuosiert aber im Körper sauerstoffreiches Blut, so ist es erklärlich, daß auch der ganze Stoffwechsel ein rascherer und ausgiebigerer wird, so daß Radfahrer auf größeren Touren, wenn keine Uebermüdung eintritt, nach 1 bis 2 Stunden ein starkes Hungergefühl verspüren und die eingenommene Nahrung in kürzester Zeit verdauen.

Ebenso ist die reichlichere Schweißabsonderung die beim Fahren stattfindet, für den Körper wohlthätig und erquickend, wie die Anhänger der Schwimmbäder gewiß gerne zugestehen werden. Es werden dadurch Stoffe ausgeschieden, welche durch ihr Verweilen im Körper einen ungünstigen Einfluß ausüben könnten.

Was die Thätigkeit der Muskeln anbelangt, so werden beim Radfahren sämtliche Muskeln, insbesondere die der unteren Extremitäten in Anspruch genommen. Die Muskeln des Rumpfes und der oberen Extremitäten werden durch das Erhalten des Gleichgewichts in Thätigkeit gesetzt. Jeder Radfahrer weiß, daß bei den ersten Strahentouren nach 1, bis höchstens 2 km. die Fußmuskeln derart ermüdet sind, daß man nicht mehr im Stande ist weiter zu treten. Nach mehreren gesteigerten Strahentouren legt man 50—60 km ohne irgend welche Anstrengung zurück — eine Erscheinung, welche die Kräftigung dieser Muskelpartien deutlich beweist. Ebenso zeigt sich, wenn auch nicht so in den Augen springend, die Kräftigung der anderen und in Folge dessen auch der Brustmuskeln. Welchen Vorteil aber die Kräftigung der Brustmuskeln für schwächliche Personen besitzt, kann hauptsächlich derjenige ermessen, der in der Lage ist, viele schwächliche Brustkörbe zu sehen.

Mit der Kräftigung der Brustmuskeln erweitert sich der ganze Brustkorb und es tritt dadurch ein besseres Atmen ein, da die gestärkten Muskeln, die beim Atmen entgegenwirkenden Widerstände leichter überwinden. Durch das kräftigere Atmen wird aber, wie schon oben angedeutet, der Stoffumsatz ein günstigerer und der Körper erfrischt in jeder Hinsicht.

Aus all dem Angeführten ergibt sich, daß unser Sport für jeden gesunden Menschen, in welchem Alter er auch stehen möge, eine vorzügliche Leibesübung ist. Die Beteiligung sämtlicher Muskeln an den Bewegungen, der regere Stoffwechsel und insbesondere der Aufenthalt in frischer Luft sind heilsame Faktoren, wie sie annäherungsweise wohl nur beim Rudersport vorkommen.

Das Turnen, welches gewiß eine vorzügliche Leibesübung ist, hat in großen Städten den Nachteil, wo die Luft in kurzer Zeit verdorben und zum Atmen minder tauglich wird.

Daß das Tourenfahren nicht nur allein in körperlicher, sondern auch in geistiger Beziehung von Vorteil ist, wird gewiß jeder Radfahrer zugestehen. Setzt man sich noch so übelgelaunt aufs Rad, so wird nach einer etwas größeren Tour die üble Stimmung verfliegen und einer zufriedenen Platz gemacht haben. Ich möchte daher das Radfahren allen schwächlichen, in der Entwicklung zurückgebliebenen jungen Leuten und allen denjenigen, welche mit den sogenannten bürokratischen Leiden, als Schwindel, Kopfschmerz, träge Verdauung, Muskelschwäche u. c. behaftet sind auf das beste anempfehlen. Ebenso glaube ich, daß es eine vorzügliche Wirkung bei der Nervenkrankheit unseres Jahrhunderts, der Neurasthenie oder allgemeinen Nervenschwäche ausüben würde.

Für Fettleibige und insbesondere für jene, welche mit beginnender Herzverfettung behaftet sind, dürfte es das beste und am schnellsten zur Heilung führende Mittel sein. Ich spreche hier natürlich nur vom mäßigen Tourenfahren, da ich über das Rennfahren zu wenig Erfahrung besitze.

Entschieden zu verbieten wäre das Radfahren jedoch den mit ausgesprochener Tuberkulose behafteten, sowie den an Herzklappenfehlern Leidenden.

(De.-U. N.-Z.)

(Fünflinge.) Aus Alexandria kommt die Nachricht, daß in dem Dorfe Tautoh ein armes Fellahweib Fünflinge und zwar drei Knaben und zwei Mädchen zur Welt brachte. Die Knaben wogen bald nach der Geburt durchschnittlich 1500 Gramm, während die Mädchen ein Gewicht von 1300 Gramm hatten und 35 Centimeter groß waren. Die kleine Gesellschaft ist wohltauf, ebenso die Mutter. Allseitig werden der glücklichen Mutter die wärmsten Sympatien entgegengebracht, und Behörden und Privaten wetteifern, die Frau zu beschenken.

(Ein 5000 Jahre altes Testament) ist jüngst in Egypten aufgefunden worden. Der Erblasser — so schreibt man der „Z. N.“ — ein vornehmer Egyptianer namens Seliach, vermacht darin sein Besitztum seinem Bruder, einem Osiris-Priester. Zusammen mit diesem Testament wurde eine Schrift gefunden, in der Seliach Bestimmungen für seine Tochter trifft, die er dem Schutz seines Bruders empfiehlt. Beide Schriftstücke sind streng juristisch abgefaßt, mit vollster Berücksichtigung aller Formlichkeiten. Das zweite Schriftstück beweist übrigens, daß es den Egyptianerinnen gestattet war, ihr Vermögen selbst zu verwalten und nach Belieben darüber zu verfügen.

(Zur besseren Kontrolle der Briefträger) und zur Abstellung etwaiger Nachlässigkeiten derselben bei der Bestellung von Briefen ist der bisher üblich gewesene postalische Bestellstempel welcher den Briefen aufgedruckt wird, seit neuerer Zeit geändert worden. Aus dem bisherigen Stempel konnten sich die Laien nur schwer vornehmen und trotz aller Aufsicht trugen einzelne Briefträger die Briefe nicht bei jeder Bestellung sündlich ab, sondern sammelten sie mehrere Stunden hindurch an, um sie dann auf einmal zu bestellen. Um solchem Verfahren entgeltig den Kiegel vorzuschreiben, hat die Kaiserliche Ober-Postdirektion, der „D. Verk.-Ztg.“ zufolge, am 1. April einen neuen Bestellstempel eingeführt, der ganz genaue und unzweideutige Angaben darüber enthält, wann die Bestellung eines jeden erfolgen muß. Somit ist jetzt jedermann im Stande, den pünktlichen Eingang seiner Briefe selbst zu überwachen.

Für die Redaktion verantwortlich: Chrn. Wech; Druck und Verlag von Jak. Wech in Neuenbürg.